



© terranostrafilms

NEGRA

MEX 2020, 72 Min., DCP, FSK: k.A., span. OmeU, Regie: Medhin Tewolde Serrano

„Ich war ungefähr sieben Jahre alt, als mich zum ersten Mal jemand auf der Straße ‚negra‘ nannte. Ich drehte mich um, um zu sehen, nach wem gerufen wurde, bis ich verstand, dass ich gemeint war. An jenem Tag wurde mir klar, dass ich „schwarz“ war. Und das Gelächter um mich herum zeigte mir, dass das anscheinend nichts Gutes bedeutete. Geschah das nur mir? „Was bedeutet es, als afrikanisch stämmige Frau in Mexiko zu leben? Diese Frage und die Suche nach Selbstakzeptanz ergründet die Regisseurin zusammen mit vier weiteren schwarzen Frauen in ihrer Lebenswelt in Mexiko. Durch Engagement, Austausch und Konfrontation widersetzen sich Medhin, Asuscena, Geidy, Helen und Mónica nicht nur den rassistischen Ressentiments der Weißen, sondern insbesondere auch den internalisierten Rassismen ihrer eigenen Community und bringen den allgegenwärtigen strukturellen Rassismus in Mexiko ans Licht.

Sa., 5.2. um 17 Uhr + + + Mo., 7.2. um 19 Uhr + + +

Und von 3.2. bis 9.2. online als VoD in kino3



© socavon

EL GRAN MOVIMIENTO

Bolivien/Katar/F/CH 2021, 85 Min., DCP, FSK: k.A., span. OmeU, Regie: Kiro Russo, mit: Julio César Ticona, Max Eduardo Bautista Uchasara, Francisca Arce de Aro u.a.

Nach sieben Tagen Fußweg kommt der junge Minenarbeiter Elder mit seinen Kollegen aus einem Bergwerk im bolivianischen La Paz an, um dort gegen den Verlust seiner Arbeit zu demonstrieren. Um über die Runden zu kommen, nehmen die Minenarbeiter Gelegenheitsjobs auf dem Markt an, doch Elder kann mit der körperlichen Arbeit kaum noch mithalten: Er fühlt sich krank, hustet, ist kurzatmig und hat permanent das Gefühl, zu ersticken. Als sich sein Zustand weiter verschlechtert, und auch der Arzt ratlos ist, schickt ihn die weise Mama Pancha zu dem Einsiedler und Clown Max, einem Hexendoktor oder Schamanen, der sich bemüht, Elder zurück ins Leben zu holen.

In der Sektion Orizzonti bei den Filmfestspielen in Venedig 2021 wurde EL GRAN MOVIMIENTO mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet und jüngst für den Oscar® 2022 ins Rennen geschickt.

So., 6.2. um 17 Uhr + + + Di., 8.2. um 19 Uhr + + +

Und von 3.2. bis 9.2. online als VoD in kino3

Impressum:

Trägerkreis Lateinamerikawoche in Kooperation mit dem Filmhaus Nürnberg, Königstr. 93, 90402 Nürnberg | Gestaltung: Silke Klemt

Tickets für die Präsenz-Filmvorführungen können unter www.filmhaus.nuernberg.de, an der Kulturinformation (Mo. – Fr. 10 bis 17 Uhr; Sa. 10 bis 14 Uhr) und an der Kinokasse (Mo. – Do., ab 17 Uhr; Fr. – So. ab 14 Uhr) erworben werden. Reservierungen sind Corona-bedingt nicht möglich. Über die aktuellen Corona-Maßnahmen vor Ort informieren Sie sich über www.filmhaus.nuernberg.de.

Eintrittspreise regulär 7 € / reduziert 6 €; Nürnberg-Pass-Inhaber:innen: 3,50 €; U25-Tarif (14 – 24 Jahre): 5 €; Freundschaftskarte-Inhaber:innen: 4,50 €; Die Filme auf der **Streamingplattform kino3** unter filmhaus.nuernberg.cinematovers.de sind vom 3.2. bis 9.2.2022 einzeln für 7 € abrufbar (gültig für 48 Stunden; bezahlbar per PayPal).



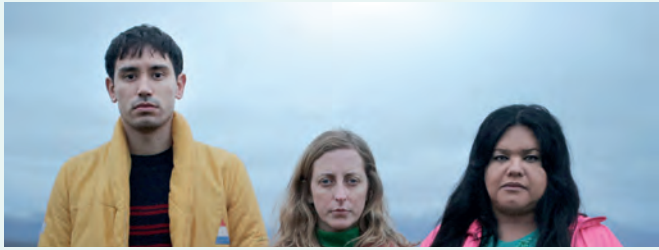
34. Latein- amerika- filmtage

3. – 9. Februar 2022

**Filmhaus Nürnberg
& kino3**

Lateinamerikafilmtage

3. – 9. Februar 2022



© Auténtika Films

BREVE HISTORIA DEL PLANETA VERDE

SHORT HISTORY OF THE GREEN PLANET, Argentinien/D/Brasilien/ES 2019, 75 Min., DCP, FSK: k.A., span. OmeU, Regie: Santiago Loza, mit: Romina Escobar, Paula Grinspan, Luis Soda u. a.

Das Transgirl Tania tritt in Discos in Buenos Aires auf, der En-Vogue-Tänzer Pedro ist ein Geschöpf der Nacht, Daniela arbeitet als Bedienung und ist wegen ihrer gescheiterten Beziehung depressiv. Die drei Outsider sind enge Freunde. Als Tania vom Tod ihrer Großmutter erfährt, fahren die drei in ihren Heimatort, um sich um den Nachlass zu kümmern. Dort entdecken sie ein lilafarbenes Alien, so groß wie ein Kind und mit riesigen, dunklen Augen, das die letzten Jahre mit Tanias Großmutter verbracht hat. Nun aber soll Großmutter letzter Wunsch erfüllt werden: das Alien soll dorthin zurückgebracht werden, wo es gefunden wurde. Tania, Pedro und Daniela machen sich auf die Reise zu diesem unbekanntem Ort quer durch das ländliche Argentinien. Im Lauf der Zeit wird ihre Freundschaft auf die Probe gestellt und es müssen Schwierigkeiten und Ängste überwunden werden, bevor es zu spät ist für das außerirdische Wesen ...

„Regisseur Santiago Loza zieht stille Momente dem wortreichen Austausch und Underdogs konventionellen Held*innen vor. Geschickt umgeht er Genre- und Storytelling-Konventionen, um seine Erzählung über bedingungslose Freundschaft zu entfalten.“ *Berlinale*

Do., 3.2. um 19 Uhr + + + Mo., 7.2. um 21 Uhr + + +
Und von 3.2. bis 9.2. online als VoD in kino3



© Cinework

A PENAS EL SOL

NOTHING BUT THE SUN, CH/Paraguay 2020, 74 Min., DCP, FSK: k.A., ayoreo-span. OmeU, Regie: Arami Ullón

Seit den 1970er Jahren zeichnet der Ayereo Mateo Sobode Chiqueno die Stimmen und Geschichten seines Volkes auf Kassetten auf. Wie die meisten seiner betagten Gesprächspartner:innen wurde er im Wald als Nomade geboren. Jetzt leben die meisten im trockenen Chaco Paraguays, wohin sie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts von Missionaren vertrieben wurden. Der Wald, in dem sie leben, ist begehrt und wird in atemberaubender Geschwindigkeit abgeholzt. Die indigene Bevölkerung stört da nur. Heute leben sie in tiefgreifender Entwurzelung – Arbeit gibt es nicht und die staatlichen Almosen sind völlig unzulänglich. Sobode spricht ruhig, manchmal mit unterdrücktem Zorn von diesen Übergriffen. Seine Bemühungen, die Geschichte, Traditionen und Spiritualität seines Volkes aufzuzeichnen, schaffen ihm auch Gegner im eigenen Volk, die es sich mit dem neuen Gott nicht verscherzen wollen. Der Wald lockt, aber es gibt kein Zurück, auch um die dort noch lebenden unkontaktierten Ayereo zu schützen. Mit seinem ruhigen Erzähltempo nimmt uns der Film mit, wenn Sobode seine Aufnahmen macht. Ruhig, zart, geduldig und von tiefer Traurigkeit in seiner und Sobodes Zurückgenommenheit. *NIHRFF 2021*

Der mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilm der Regisseurin Arami Ullón wurde in den Kategorien Internationaler Spielfilm und Dokumentarfilm als Paraguay-Beitrag für die Oscars® 2022 ins Rennen geschickt.

Fr., 4.2. um 17 Uhr + + + So., 6.2. um 19 Uhr + + +
Und von 3.2. bis 9.2. online als VoD in kino3



© Melkincine Entertainment

MIS HERMANOS SUEÑAN DESPIERTOS

MY BROTHERS DREAM AWAKE, Chile 2021, 85 Min., DCP, FSK: k.A., span. OmeU, Regie: Claudia Huaiquimilla, mit: Iván Cáceres, César Herrera, Paulina García, Andrew Bargsted u. a.

Ángel und sein jüngerer Bruder Franco sitzen seit einem Jahr in einem chilenischen Jugendgefängnis und warten auf ihren Prozess. Trotz der harten Bedingungen unterstützen sie sich gegenseitig und knüpfen Bande mit den anderen inhaftierten Jungen und Mädchen, teilen die Routinen des Knastalltags, versuchen am Leben zu bleiben und träumen von der Freiheit. Besucht werden die beiden von ihren Großeltern; von der Mutter keine Spur, nach der sich Franco so sehr sehnt. Eine zarte Liebe flammt zwischen Ángel und einem der Mädchen auf, doch mit der Ankunft von Jaime, eines Häftlings, der wegen Fehlverhaltens aus einer anderen Einrichtung verlegt wurde, kommen die Abläufe durcheinander. Das Gerücht macht die Runde, dass Jaime ausbrechen will. Als die Hoffnungslosigkeit zunimmt, treffen die Jugendlichen eine kollektive Entscheidung, die unumkehrbare Folgen nach sich zieht.

Indem die Regisseurin Claudia Huaiquimilla die bewegende Geschichte dieser Teenager erzählt, setzt sie ihre Tradition fort, Jugendlichen am Rande der chilenischen Gesellschaft eine Stimme zu verleihen. Mit fast dokumentarischem Realismus richtet das einfühlsame Geschwisterdrama seinen Blick auf ein politisch brisantes Thema in Chile – die Missstände im Jugendstrafvollzug. Weltpremiere feierte MY BROTHERS DREAM AWAKE in Locarno in der Sektion „Filmmakers of the Present“.

Fr., 4.2. um 19 Uhr + + + So., 6.2. um 21 Uhr + + +
Und von 3.2. bis 9.2. online als VoD in kino3



© Compulenta Producciones

Preview

SIN SEÑAS PARTICULARES

WAS GESCHAH MIT BUS 670?, MEX/ES 2020, 97 Min., DCP, FSK: ab 16, span. OmU, Regie: Fernanda Valadez, mit: Mercedes Hernández, David Illescas, Juan Jesús Varela u. a.

Das „selbstbewusste, überzeugende und unverwechselbare Regiedebüt“ (Variety) schildert die Geschichte von Magdalena – einer Mexikanerin und Mutter mittleren Alters – auf der Suche nach ihrem verschollenen Sohn Jesús, der sich, wie viele andere mexikanische Teenager, zur USamerikanischen Grenze aufgemacht hat, um nach deren riskanten Überquerung in den USA ein besseres Leben zu finden: Magdalena teilt das Schicksal mit einer anderen Mutter, und so brechen sie zunächst gemeinsam auf um nach ihren Söhnen zu suchen, bis die eine erfährt, dass ihr Sohn ums Leben gekommen ist. Von der Hoffnung weiter angetrieben, dass Jesús lebt und auch um mehr Gewissheit zu erlangen, führt die Reise Magdalena in die Todeszone Nord-Mexikos, einen der gefährlichsten Orte der Welt. Dort trifft sie u. a. auf den „Rückkehrer“ Miguel, der wiederum seine Mutter zu finden hofft, die er einst verlassen hat.

Mit ihrem beeindruckenden Spielfilmdebüt beweist die Mexikanerin Fernanda Valadez ihr Gespür für bildgewaltiges, emotionales und spannendes Erzählen. Vielfach ausgezeichnet, u. a. beim Sundance Film Festival, dem einflussreichsten Filmfestival für Independent Cinema, wurde WAS GESCHAH MIT BUS 670? dort mit dem Publikumspreis und dem Preis für das beste Drehbuch ausgezeichnet. Der Film ist „in seiner Balance aus Emotion und atemloser Spannung einer der beachtlichsten Erstlingsfilme des vergangenen Jahres – und beweist einmal mehr die Vitalität und ungebrochene Kreativität des gegenwärtigen mexikanischen Filmschaffens.“ *NZZ am Sonntag, Geri Krebs*

Sa., 5.2. um 19 Uhr + + + Mi., 9.2. um 19 Uhr